

*[Dietrich Gemmel]*

Sehr geehrte Damen und Herren. Wir blicken auf ein Jahr großer Umbrüche. Der jahrzehntelang sicher geglaubte Frieden in Europa zerbrach durch den Angriff Russlands auf die Ukraine. Die vor allem durch den Krieg ausgelöste Energiekrise hat die Notwendigkeit der schnellen und umfassenden Transformation des Energiesystems nochmals verstärkt.

Zweifellos: Die Energiekrise hat auch uns bei LEW im vergangenen Jahr viel abverlangt. Gleichzeitig behalten wir die langfristigen Ziele fest im Blick: eine nachhaltige, CO<sub>2</sub>-freie Energieerzeugung, unabhängig von fossilen Energieträgern, eine sichere und bezahlbare Energieversorgung. Als Partner der Region wollen wir mit unseren Kundinnen und Kunden eine nachhaltige Energiewelt umsetzen. Hierfür stellen wir uns als LEW-Gruppe bestmöglich auf.

Meine Damen und Herren, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre. Gemeinsam mit meinem Vorstandskollegen Markus Litpher heiße ich Sie herzlich Willkommen zur diesjährigen Hauptversammlung der Lechwerke AG. Nach drei Jahren, in denen die Hauptversammlungen virtuell stattfanden, wieder hier in der WWK-Arena.

Lassen Sie uns zunächst auf ein Jahr zurückblicken, das wir uns alle so nicht haben vorstellen können.

Der Krieg hat unvorstellbares Leid über die Bevölkerung in der Ukraine gebracht und Millionen zur Flucht gezwungen. In Europa und der ganzen Welt musste zügig gehandelt und humanitäre Hilfe auf den Weg gebracht werden. Auch wir bei LEW haben auf vielfältige Weise einen Beitrag geleistet: durch Geldspenden, Sachleistungen und technische Unterstützung. Letzteres möchte ich kurz erläutern: Wir haben in einer gemeinsamen Aktion mit anderen E.ON-Netzgesellschaften der Ukraine Netztechnik zum Wiederaufbau der Energieinfrastruktur zur Verfügung gestellt. Allein von LEW Verteilnetz gingen neun Sattelzüge voll mit technischem Material in das Land. Hier wollen wir weiterhin Unterstützung leisten.

Der Krieg hatte aber auch erhebliche Auswirkungen auf die Energieversorgung in Deutschland und Europa. Die schon Ende 2021 angespannte Situation an den Energiemärkten verschärfte sich nochmals drastisch: Energie wurde als Druckmittel eingesetzt, an den Energiemärkten stiegen die Preise für Strom und Gas rasant. Vor allem einkommensschwache Haushalte waren und sind von steigenden Verbraucherpreisen betroffen. Eine Initiative von Sozialverbänden in der Region unterstützte LEW deshalb mit 50.000 Euro.

Auch Informationen und Austausch mit unseren Kunden und Partnern sind in so einer Zeit enorm wichtig. Darum haben wir die entsprechenden Angebote deutlich ausgeweitet: Ob im Rahmen von Veranstaltungen und Webinaren, ob im Kundenservice oder mit Informationen auf unseren digitalen Kanälen – LEW hat in dieser schwierigen Situation umfassend beraten und Zusammenhänge erklärt. Dies stieß auf sehr positive Resonanz.

Auch in Krisenzeiten zuverlässiger Partner sein. Das ist unser Selbstverständnis. Manche anderen Unternehmen der Energiewirtschaft waren da ganz anders unterwegs. Angesichts unruhiger Zeiten an den Energiemärkten gingen einige Anbieter aus dem Markt oder stellten einfach die Versorgung ihrer Kunden ein.

Im Laufe des vergangenen Jahres nahmen wir viele Kundinnen und Kunden neu in unsere Grundversorgung auf, weil sie von ihrem bisherigen Anbieter nicht mehr versorgt wurden. Für uns war das ein operativer Kraftakt, denn wir mussten in einem schwierigen Marktumfeld Energiemengen nachbeschaffen.

LEW steht für Verlässlichkeit. Daran orientiert sich auch unsere langfristig angelegte, risikominimierende Beschaffungsstrategie für Privatkunden, mit der wir kurzfristige Preissteigerungen an den Beschaffungsmärkten möglichst abfedern.

Unternehmen und Kommunen, bei denen Energie oft anders beschafft wird, waren zum Teil unmittelbarer von der Krise betroffen. Auch hier blieben wir im engen Kontakt, führten zahlreiche Gespräche und suchten nach gemeinsamen Lösungen, um trotz der Verwerfungen an den Energiemärkten weiterhin Energielieferungen sicherzustellen.

Die Krisenlage hat uns auch neue Aufgaben beschert, etwa die Umsetzung staatlicher Entlastungen wie der Dezember-Soforthilfe des Bundes oder der Energiepreisbremsen. In beiden Fällen waren die Fristen zur Umsetzung außerordentlich kurz. Dabei ist die Anpassung von IT und Prozessen eine Mammutaufgabe: Für die Berechnung der Entlastungen durch die Preisbremsen etwa mussten viele hundert unterschiedliche Tarifkonstellationen in wenigen Wochen vollständig neu aufgebaut werden. Die entsprechenden Teams haben an der Grenze der Belastbarkeit gearbeitet, um die Umsetzung möglich zu machen. Auch weiterhin beansprucht das Thema bei uns hohe personelle Ressourcen.

Meine Damen und Herren. Derzeit sehen wir eine Entspannung an den Energiemärkten. Fast alle unserer Privatkundinnen und -kunden konnten wir in den letzten Wochen über Preissenkungen bei LEW informieren: Beim Gas werden die Preissenkungen zum 1. Juni wirksam, beim Strom zum 1. Juli. Nach den Senkungen liegen die Preise für die allermeisten LEW Strom- und Gasprodukte unterhalb der Schwellen für die Energiepreisbremsen.

Trotz allem muss uns bewusst sein: Die Energiekrise ist nicht vorbei. Wir müssen die Dekarbonisierung des Energiesystems schnell vorantreiben und gleichzeitig die Abhängigkeit von Energieimporten einzelner Lieferländer überwinden. Das sind große Herausforderungen, denn es gilt auch unter diesen Bedingungen eine sichere, bezahlbare und klimaschonende Energieversorgung sicherzustellen. Dazu leisten wir hier in der Region unseren Beitrag.

*[Markus Litpher]*

Versorgungssicherheit – darüber wurde in den vergangenen Jahren öffentlich wenig gesprochen. Der russische Lieferstopp beim Erdgas brachte das Thema jedoch ganz nach oben auf die Tagesordnung. Zunächst mit Fokus auf Gas. Auch wenn die Speicher derzeit zu etwa 70 Prozent gefüllt sind, ist die Vorbereitung auf den kommenden Winter von grundlegender Bedeutung. Wir haben in dieser Energiekrise gesehen, dass die Situation der Gasversorgung auch Auswirkungen auf den Stromsektor haben kann.

Die Lage war ernst, doch weit entfernt von manchen Extremszenarien, die heraufbeschworen wurden. Für unser Stromverteilnetz können wir sagen: Wir sind gut und sicher aufgestellt. Insgesamt ist Deutschland in puncto Versorgungssicherheit gut durch den Winter gekommen. LEW bleibt weiterhin im engen Austausch mit dem zuständigen Übertragungsnetzbetreiber sowie den anderen Netzbetreibern und den Behörden in der Region. Es bewährt sich, dass wir bereits seit vielen Jahren mehrstufige Sicherheitsvorkehrungen und Krisenprozesse etabliert haben, die regelmäßig trainiert werden, um auch auf schwierige Situationen gut vorbereitet zu sein.

Selbstverständlich verbessern wir kontinuierlich unsere Instrumente und Verfahren. So haben wir in diesem Winter zusätzliche Sensoren an ausgewählten Punkten unseres Verteilnetzes installiert, um mögliche Belastungen, etwa durch elektrische Heizgeräte, frühzeitig zu erkennen. In unserem viel beachteten Projekt LINDA haben wir gemeinsam mit der Hochschule Augsburg ein Konzept zur lokalen Inselnetzversorgung mit erneuerbaren Energien weiterentwickelt.

Und nicht zu vergessen: Neben all den Krisenaktivitäten haben wir 2022 aber vor allem auch unser ambitioniertes Ausbau- und Erneuerungsprogramm im Netz und bei der Erzeugung plangemäß weiter vorangetrieben. Dazu später mehr.

Das Osterpaket der Bundesregierung, die Planungen zur Klimaneutralität von Freistaat und Bund sowie auf EU-Ebene der Green Deal haben den schnellen und umfassenden Umbau des Energiesystems als Ziel. Die Richtung stimmt, gleichwohl ist die Umsetzung sehr ambitioniert.

Energiewende ist überall: in Kommunen, Haushalten und Unternehmen; in Stadt und Land. Gerade der ländliche Raum spielt eine besondere Rolle: mit Photovoltaik, Wasserkraft, Windkraft, Biomasse und einem leistungsfähigen Verteilnetz. Hier ist das Fundament des klimaneutralen Energiesystems. LEW hat als starkes Unternehmen zweifellos eine Schlüsselposition in der Region.

Unser Geschäftsmodell zeichnet sich durch eine breite, wirtschaftlich solide Aufstellung entlang der gesamten Wertschöpfungskette aus. LEW ist damit zwar nicht immun gegen Krisen, aber sehr widerstandsfähig. Das haben wir auch im abgelaufenen Geschäftsjahr mit der vielleicht schwersten Energiekrise der deutschen Nachkriegsgeschichte unter Beweis gestellt.

Es war alles andere als eine Selbstverständlichkeit, dass wir als LEW-Gruppe im operativen Geschäft nicht nur ohne substanzielle Beeinträchtigungen durch das Jahr gekommen sind. Wir konnten sogar unser äußerst ambitioniertes Investitionsprogramm wie geplant umsetzen. Damit konnten wir in stürmischen Zeiten wichtige Beiträge zur Stärkung des heimischen Energiesystems und insbesondere auch für die Zukunftsfähigkeit der LEW-Gruppe leisten.

Wie hat nun die LEW-Gruppe das Geschäftsjahr 2022 abgeschlossen?

Zunächst zu den Kennzahlen, die wir – wie in den vergangenen Jahren – nach den internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS für die LEW-Gruppe aufbereitet haben.



- Schauen wir zunächst auf die Kilowattstunden, also auf die abgesetzten Energiemengen. Sowohl im Strom- als auch im Gassegment sehen wir Rückgänge. Dies dürfte in Teilen auf Einsparungen beim Verbrauch aufgrund der Energiekrise zurückzuführen sein. Außerdem macht sich im Gesamtabatz die bereits vor einigen Jahren eingeleitete Neuausrichtung des außerordentlich volumenstarken Segments Energieversorgungsunternehmen/Vertriebshandel bemerkbar. Hier haben wir das Verhältnis von Risiko zu Erlös neu austariert. Wir hatten Ihnen dazu bereits in den vergangenen Jahren berichtet.
- Der Umsatz der LEW-Gruppe nach IFRS hat sich um rund 39 Prozent auf rund 2,65 Milliarden Euro erhöht. Dies liegt hauptsächlich an den extremen Preisentwicklungen an den Großhandelsmärkten. Sie schlagen sich über die an unsere Kundinnen und Kunden gelieferten Energiemengen im Umsatz nieder.

- Aufgrund einer Vereinheitlichung der Konzernberichterstattung veröffentlichen wir zukünftig nicht mehr das bereinigte EBIT, sondern das bereinigte EBITDA, also das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen. Es beläuft sich für das abgeschlossene Geschäftsjahr auf rund 248 Millionen Euro. Der Ergebnisanstieg im Vergleich zum Vorjahr resultiert aus dem starken operativen Ergebnis aller Geschäftsbereiche der LEW-Gruppe. Hier machen sich auch höhere Vermarktungserlöse der LEW-eigenen Erzeugung, insbesondere der Wasserkraft, bemerkbar.
- Meine Damen und Herren. Eine starke wirtschaftliche Basis ist die Voraussetzung für zukünftige Investitionen. Auf die Entwicklung der Investitionen in den kommenden Jahren gehe ich gleich noch ein. Bereits im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir die Investitionen der LEW-Gruppe wie geplant massiv um 38 Prozent beziehungsweise 46 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr erhöht. Mit rund 166 Millionen Euro hat die LEW-Gruppe 2022 Investitionen in Rekordhöhe getätigt. Der Großteil unserer Investitionen floss in den Ausbau und die Erneuerung des Stromverteilnetzes. Ein weiterer Investitionsschwerpunkt ist der Ausbau unseres Glasfasernetzes.

Das gute Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres ist vor allem auch dem außergewöhnlichen Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verdanken. Sie haben einen Kraftakt vollbracht, um auf aktuelle Entwicklungen schnell zu reagieren und die gesetzlichen Regelungen umzusetzen. Allen Widrigkeiten zum Trotz haben wir wichtige Zukunftsthemen weiter vorangebracht. Unser gemeinsamer Dank gilt daher an dieser Stelle ausdrücklich dem gesamten LEW-Team für die Leistung in einem unglaublich herausfordernden und arbeitsintensiven Jahr.

Die Anstrengungen haben mit dazu beigetragen, dass wir im operativen Geschäft das Jahr positiv abschließen konnten. Bei den Finanzanlagen dagegen hat die Entwicklung auf den Finanzmärkten Spuren hinterlassen. Dies zeigt der Blick auf das handelsrechtliche Ergebnis der Lechwerke AG.

- Der Jahresüberschuss lag mit 24,1 Millionen Euro deutlich unter dem Wert des Vorjahres. Ursache hierfür waren insbesondere die negativen Marktwertentwicklungen der – weitgehend zur Sicherung von Pensionsverpflichtungen dotierten – Finanzanlagen.

- Der Bilanzgewinn der Lechwerke AG, der für die Dividende relevant ist, belief sich, wie im Vorjahr, auf 99,3 Millionen Euro. Die Differenz zwischen dem handelsrechtlichen Jahresüberschuss und dem Bilanzgewinn wurde aus den anderen Gewinnrücklagen ausgeglichen. Durch dieses Vorgehen, das seit 2018 praktiziert wird, werden nicht realisierte – positive wie negative – Marktwertschwankungen des Wertpapierportfolios, die nicht der operativen Geschäftstätigkeit zuzuordnen sind, neutralisiert. In den Vorjahren hatte LEW Beträge in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.
- In der heutigen Hauptversammlung der Lechwerke AG können wir Ihnen also eine Dividendenzahlung auf Höhe des Vorjahres vorschlagen, 2,80 Euro je Stückaktie.

Die LEW-Aktie notierte an der Börse München bei einem Free Float von 3,39 Prozent und rund 67.000 im vergangenen Jahr gehandelten Aktien zum Jahresende 2022 bei 112 Euro. Damit wurde der Kursanstieg des Jahres 2021 – hier hatte die LEW-Aktie im Jahresverlauf um 42 Euro zugelegt – zum großen Teil wieder aufgezehrt. Im 5-Jahres-Vergleich lag die Performance der LEW-Aktie bei rund 52 Prozent.

Aufgrund der weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Volatilität ist eine Vorhersage für die kommende wirtschaftliche Entwicklung naturgemäß schwierig.

Derzeit sehen unsere Planungen für die LEW-Gruppe vor, dass wir das Investitionsvolumen noch einmal steigern werden, und zwar auf rund 180 Millionen Euro. Bei planmäßigem Geschäftsverlauf erwarten wir für die Lechwerke AG für das Geschäftsjahr 2023 einen Bilanzgewinn auf Höhe des Vorjahres. Unsere Dividendenprognose basiert dabei auf der Annahme, dass die wirtschaftlichen, gesetzlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen sowie Anforderungen, wie beispielsweise die Umsetzung des „Osterpakets“, den künftigen Geschäftsverlauf beziehungsweise die für Dividendenauszahlungen verfügbaren Mittel nicht negativ beeinflussen werden. Auf dieser Basis streben wir eine Dividende in der Größenordnung des Vorjahres an.

Meine Damen und Herren. Unser gemeinsames Ziel ist es, bis zum Ende des Jahrzehnts die Transformation unserer Energielandschaft wesentlich voranzubringen. Als LEW-Gruppe spielen wir in unserer Region dabei eine maßgebliche Rolle.

Neben den Erzeugungsanlagen ist das Stromnetz der zweite essentielle Baustein beim Umbau des Energiesystems. In das LEW Verteilnetz speisen mittlerweile mehr als 90.000 Anlagen Strom aus erneuerbaren Energien mit einer Gesamtkapazität von 3 Gigawatt ein. An etwa jedem zweiten Tag speist unsere Region Stromüberschüsse in das europäische Verbundnetz – in der Spitze mit einer Leistung von mehr als 1 Gigawatt. Das Verteilnetz von LEW haben wir durch hohe Investitionen und kontinuierliche Arbeit so aufgestellt, dass in unserem Gebiet die angeschlossenen Erzeugungsanlagen im Regelbetrieb mit voller Leistung einspeisen können.

Klar ist aber auch: Für die kommenden Jahre müssen wir das Netz in bisher noch nie da gewesenem Tempo und Umfang ausbauen, modernisieren, smartifizieren – kurz: fit machen für die Energiezukunft.

Wie stark sich der Umbau des Energiesystems beschleunigt, zeigt der Blick auf die Investitionsplanungen von LEW. Zur Einordnung: Zwischen 2011 und 2020 hatte die LEW-Gruppe insgesamt mehr als 1 Milliarde Euro investiert. Nun fahren wir die Investitionen weiter stark hoch: Wir planen innerhalb von fünf Jahren, also im Zeitraum von 2023 bis 2027, für die LEW-Gruppe mit Investitionen von rund 1 Milliarde Euro.

Warum sind diese enormen Investitionen nötig? Unseren Berechnungen zufolge werden bis Ende dieses Jahrzehnts Erneuerbare-Energien-Anlagen mit einer Gesamtleistung von über 7 Gigawatt in das LEW Verteilnetz einspeisen. Aktuell sind, wie gesagt, 3 Gigawatt am Netz. Um es einzuordnen: Die beiden, mittlerweile in Rückbau befindlichen Blöcke des Kernkraftwerks Gundremmingen hatten zusammen eine Leistung von 2,7 Gigawatt.

Das Stromverteilnetz der Zukunft muss in der Gesamtheit also für gewaltige Erzeugungsspitzen ausgelegt sein. Konkret bedeutet das: Wir brauchen an der Schnittstelle zwischen dem europäischen Verbundnetz und unserem regionalen Verteilnetz in unseren Umspannwerken acht neue Transformatoren als zusätzliche Verbindungen. Wir müssen bei uns weit mehr als 300 Kilometer Hochspannungsleitungen verstärken. Hinzu kommen zwischen Hoch- und Mittelspannung der Neubau und die Leistungsverstärkung an über 70 Umspannwerken. In der Mittelspannung brauchen wir fast 2.000 Kilometer zusätzliche Leitungsverbindungen und mehr als 4.000 Ortsnetzstationen.

Die Umsetzung dieser Erweiterungen ist bereits angelaufen. Ein Beispiel ist die mehr als 70 Kilometer lange Leitung, die entlang des Lechs von Süden nach Norden verläuft. Diese erneuern wir in den kommenden Jahren abschnittsweise und erhöhen die Kapazität. Auch in vielen unserer Umspannwerke laufen Modernisierungsvorhaben. Im Sommer planen wir die Inbetriebnahme eines zusätzlichen großen Transformators im Umspannwerk Vöhringen. Damit schaffen wir dort einen weiteren Knotenpunkt ins Übertragungsnetz.

Gleichzeitig machen wir das Netz auch „smarter“. In diesem Jahr läuft der großflächige Rollout sogenannter digitaler Ortsnetzstationen an – jährlich planen wir hunderte dieser Stationen neu ans Netz zu bringen. Dadurch erhöhen wir die Transparenz und Steuerbarkeit. Vor Ort bei den Haushalten läuft nun nach einer langen Anlaufphase aufgrund hoher bürokratischer und technischer Hürden hoffentlich der Rollout von Smart Meter zügig an. Mit dem kürzlich beschlossenen Gesetz zum Neustart der Digitalisierung der Energiewende soll der Einbau beschleunigt werden. Ziel ist ein flächendeckender Einsatz der Smart Meter in Haushalten und Unternehmen bis 2032.



Digitalisierung im Netz ist natürlich auch wichtig im Hinblick auf Prozesse und Schnittstellen zu den Kunden. Für den Anschluss neuer PV-Anlagen ans Netz beispielsweise haben wir kürzlich ein neues Online-Angebot freigeschaltet: die schnelle Netzanschlussprüfung – kurz: SNAP. Das digitale Portal bietet Planern und Investoren dezentraler Erzeugungsanlagen die Möglichkeit, unkompliziert eine unverbindliche Auskunft über den nächstgelegenen Anschlusspunkt im regionalen Verteilnetz einzuholen. Der Service bietet schnell erste Informationen über freie Kapazitäten im Netz. Das Tool bringt mehr Transparenz und beschleunigt damit den gesamten Prozess.

Parallel arbeiten wir auch an eigenen Technologien, die smart, effizient und ohne zusätzliche Datenübertragung die Netzauslastung vor Ort optimieren. FLAIR heißt die Technologie, die wir in einem gemeinsamen Projekt mit der Hochschule München entwickeln und die in der Fachwelt schon für viel Aufsehen gesorgt hat.

Denn eines ist klar: Zusätzlich zum Netzausbau müssen wir alle Möglichkeiten zur Flexibilisierung des Verbrauchs und zur Speicherung von Energie nutzen. Deshalb freuen wir uns sehr, dass der weltweit erste so genannte dezentrale Netzbooster hier bei uns im Gebiet von LEW Verteilnetz umgesetzt werden soll. Dabei handelt es sich mehrere kleinere, modulare Batteriespeicher mit einer Gesamtleistung von rund 250 Megawatt, die in unserem Verteilnetz angeschlossen werden. Sie sollen von dort aus dazu beitragen, das Übertragungsnetz effizient zu betreiben und damit auch Kosten für Netzeingriffe reduzieren. Unser Team bei LEW Verteilnetz arbeitet mit an der Umsetzung des Konzepts und untersucht, wie ein zusätzlicher Mehrwert für das Verteilnetz erschlossen werden kann. Für das Vorhaben, das im Rahmen einer Kooperation des Übertragungsnetzbetreibers Amprion mit E.ON entwickelt wird, hat die Bundesnetzagentur vor kurzem nun grundsätzlich grünes Licht gegeben. Sie werden also bald mehr von diesem spannenden Pilotprojekt hören.

Meine Damen und Herren. Zeitplan und Ziele der Energiewende sind sehr ambitioniert. Trotz allem – in unseren Analysen kommen wir zum Ergebnis: Technisch ist die Transformation grundsätzlich möglich. Dafür müssen aber auch die finanziellen und genehmigungsrechtlichen Voraussetzungen stimmen. Hier sind Politik und Regulierung gefordert, damit wir als Unternehmen unseren Beitrag nachhaltig leisten können. So brauchen wir ein angemessenes Investitionsumfeld, gerade auch vor dem Hintergrund der gestiegenen Inflation und des veränderten Zinsumfelds.

Wir müssen auch auf ein gemeinsames Verständnis des weiteren Wegs aufbauen können. Wir haben deshalb einen 10-Punkte-Plan zur Beschleunigung der Energiewende in Bayern erarbeitet. Er fasst zusammen, was aus unserer Sicht jetzt wichtig ist: schnellere Genehmigungsverfahren, eine bessere Abstimmung zwischen Zubau dezentraler Erzeugung und Netzausbau, Speicher und Flexibilisierung von Verbrauch.

Und ganz wichtig für den Umbau des Energiesystems ist Akzeptanz, gerade vor Ort, in den Kommunen, bei den Bürgerinnen und Bürgern. Der Umbau des Energiesystems ist ein Generationenvorhaben, das wir nur gemeinsam erreichen werden.

*[Dietrich Gemmel]*

Erneuerbare Energien sind die Grundlage der Energielandschaft von morgen. Der Ausbau der regenerativen Stromerzeugung reduziert die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern und ist ein wirksames Instrument gegen den Klimawandel. Auch wir bei LEW engagieren uns hier mit dem Ausbau unserer Erzeugungskapazitäten im Bereich erneuerbarer Energien.

Seit unseren Anfängen erzeugen wir klimafreundlichen Strom aus Wasserkraft. Im vergangenen Jahr haben wir mit 36 Wasserkraftwerken rund 730.000 Megawattstunden erzeugt. Rechnerisch deckt das den jährlichen Strombedarf von etwa jedem dritten Haushalt in Bayerisch-Schwaben.

Das Ausbaupotenzial der Wasserkraft ist in unserer Region weitgehend erschlossen. Deshalb investieren wir in Technologien zur Optimierung und Modernisierung unserer Kraftwerke. Ob grundsätzlich neue Erzeugungsstandorte entwickelt werden können und sollen, muss gemeinsam mit der Politik bewertet werden.

Aktuell erweitern wir unsere Erzeugung im Bereich der Photovoltaik. Wir betreiben Anlagen auf Dächern unserer Liegenschaften sowie Freiflächenanlagen. 2022 haben wir beispielsweise gemeinsam mit der LEW BürgerEnergie-Genossenschaft den PV-Park Bobingen erweitert. Mit einer Gesamtleistung von 12,4 Megawatt deckt dieser nun die Hälfte des jährlichen Strombedarfs der Bobinger Haushalte. In Augsburg-Oberhausen entsteht östlich der B17 gerade eine Photovoltaikanlage: Sie hat eine Erzeugungskapazität von 3 Megawatt und dient auch der Versorgung weiterer LEW-Liegenschaften.

Weitere große PV-Parks mit einer Gesamtleistung von mehr als 30 Megawatt sind in Planung. Dazu zählen PV-Anlagen, die wir selbst errichten und betreiben werden sowie aktuell auch der Erwerb eines bestehenden Solarparks. Damit gehen wir weiter voran auf dem Weg zur Erreichung der Klimaziele der LEW-Gruppe und der Region. Wir freuen uns, dass wir bei vielen dieser Projekte auch Bürgerinnen und Bürger aus der Region die Möglichkeit zur finanziellen Beteiligung über die Energiegenossenschaft LEW BürgerEnergie anbieten können.

Ein weiterer Erfolgsfaktor der Energiewende ist digitale Technologie. Erst IT macht das komplexe Gesamtsystem beherrschbar und erschließt das volle Potenzial der grünen Energiezukunft. Auch bei LEW spielt Digitalisierung in allen Bereichen eine zentrale Rolle. Es geht um die Optimierung von Prozessen, besseres Kundenerleben und mittlerweile auch um die Nutzung von künstlicher Intelligenz in verschiedenen Einsatzfeldern – sei es bei der Netzberechnung oder Optimierungen bei der Prognose unserer Stromerzeugung aus Wasserkraft.

Was uns von vielen anderen Energieunternehmen unterscheidet: Neben Energie ist Datenkommunikation eine wichtige Säule der LEW-Gruppe. In der Region ist LEW TelNet in diesem Geschäftsfeld ein großer Anbieter und betreibt unser rund 6.000 Kilometer langes Glasfasernetz. Ein Leuchtturmprojekt im Bereich Rechenzentren wollen wir mit LEW TelNet hier in Augsburg umsetzen. Das Konzept für das LEW Green Data Center vereint alle Anforderungen eines leistungsstarken, hochverfügbaren Rechenzentrums mit einem umfassend ausgelegten nachhaltigen Energiekonzept: Stromversorgung über PV-Anlagen direkt vor Ort sowie über regionale Wasserkraft, effiziente Wärme- und Kälteversorgung bis hin zu kinetischen Energiespeichern. Angesichts des weltweit wachsenden Energiebedarfs von Rechenzentren sind auch das wichtige Aspekte der Energiewende.

Die Vorteile des Energiesystems von morgen wollen wir unseren Kundinnen und Kunden erschließen – mit einem ganzheitlichen Ansatz, Kompetenz und durchdachten Lösungen: Solaranlage-plus-Batterie-Paketlösungen, Hauswärmepakete, intelligente Verbrauchssteuerung, E-Mobilität – wir vereinen einzelne Produkte zu ganzheitlichen Lösungen und setzen sie als regionaler Partner um.

Bei der Elektromobilität war und ist LEW ein wichtiger Akteur in der Region. Wir betreiben aktuell fast 400 öffentliche Ladepunkte und bauen nun vor allem Schnelllader zu. Um das Netz an Lademöglichkeiten in der Region enger zu knüpfen, bieten wir mit Ladeinfrastruktur für Tiefgaragen eine neue Lösung als Komplettservice: von der Installation über das Lastmanagement und die Stromverträge bis hin zur Abrechnung.

Und natürlich geht es auch um Stromlieferung: Wir wollen mit unseren Ökostromangeboten überzeugen und so unsere Produktpalette vollständig auf grün umstellen.

Auch im Geschäftskundenbereich verstehen wir uns als Anbieter integrierter Energielösungen. In unserer breiten Aufstellung unterstützen wir Betriebe auf ihrem Weg in die Dekarbonisierung und stärken ihre Zukunftsfähigkeit.

Sehr geehrte Damen und Herren. Strom und erneuerbare Energien. Das ist die DNA der Lechwerke, hier haben wir unsere Wurzeln, hier ist unsere Zukunft. Der Umbau des Energiesystems hin zur Klimaneutralität bietet für uns große unternehmerische Chancen, die wir nutzen werden. Hierauf richten wir uns strategisch und organisatorisch aus. Wir haben für den LEW-Vertrieb die Wachstumsfelder definiert. Diese sind: der Vertrieb von Strom, insbesondere aus erneuerbaren Energien, sowie damit verbundene Lösungen, also beispielsweise Photovoltaik, Speicher und Elektromobilität. Darauf fokussieren wir unsere vertrieblichen Ressourcen. In der Konsequenz haben wir uns im Zuge einer strategischen Schärfung dazu entschieden, den Vertrieb von Erdgas bei LEW nicht mehr weiterzuführen. Bestehende Gaslieferverträge mit Geschäftskunden werden wir nicht verlängern. Mit E.ON Deutschland haben wir die Vereinbarung getroffen, dass Privatkundinnen und -kunden, die bei LEW einen Gasvertrag haben, mit ihren bestehenden Vertragskonditionen zu E.ON Deutschland wechseln können. So haben sie bei der Gaslieferung auch in Zukunft einen starken Partner an ihrer Seite. Für uns als Lechwerke steht fest: Wir fokussieren unsere Kräfte im Vertrieb auf Grünstromprodukte und Energielösungen. Das ist unser Kerngeschäft mit großem Potenzial, das wollen wir weiter ausbauen und stärken.



Meine Damen und Herren. Das Engagement der LEW-Gruppe für den Umbau des Energiesystems bedeutet auch weitere Impulse für unsere Region. Die LEW-Gruppe selbst ist wichtiger regionaler Wirtschaftsfaktor. Wir sichern nicht nur Beschäftigung bei uns im Unternehmen, sondern auch für die heimische Wirtschaft. Allein 2022 haben wir Aufträge in Höhe von 80 Millionen Euro an Betriebe in der Region vergeben: von Tief- und Hochbauarbeiten über technische Dienstleistungen bis hin zu Kundenservice, Logistik oder Gebäudemanagement.

Mit Blick auf unser massives Investitionsprogramm in den kommenden Jahren wird sich dieser Effekt noch verstärken – und das weitgehend unabhängig von allgemeinen Konjunkturschwankungen. Das gibt vielen Betrieben, mit denen wir als Auftraggeber zusammenarbeiten, wichtige Planungssicherheit. Energiewende forcieren heißt also auch die regionale Wirtschaft stärken. Der Umbau des Energiesystems wirkt damit auch als Konjunktur- und Jobmotor.

[Markus Litpher]

Meine Damen und Herren. Die vor LEW liegenden Aufgaben sind gewaltig. Um sie zu stemmen, wird LEW in den kommenden Jahren deutlich wachsen, also: Wachsen für Klimaschutz. Und nicht nur unsere Investitionen steigen massiv an, sondern auch das LEW-Team wird deutlich größer. Wir brauchen Menschen, die bei LEW die Transformation des Energiesystems in der Region aktiv mitgestalten wollen. Unsere Branche bietet auf Jahre und Jahrzehnte hin spannende Aufgaben. Die LEW-Gruppe ist attraktiver Arbeitgeber, wir bieten gute Konditionen und viele Zusatzleistungen. Dazu gehören etwa flexibles Arbeiten mit Homeoffice-Regelungen, maßgeschneiderte Weiterbildungen oder regelmäßige Gesundheitschecks.

Wer also Zukunft für unsere Region an entscheidender Stelle gestalten will, der ist bei LEW genau richtig. Neben Fachkräften in allen Bereichen brauchen wir auch verstärkt Technikfreaks und Digitalnerds. Von Data-Analyst bis App-Programmierer – LEW bietet Jobprofile, bei denen vor einigen Jahren noch niemand an Energieunternehmen gedacht hat. Und vor allem brauchen wir junge Menschen, die bei uns in das Berufsleben starten. Mit aktuell 77 Auszubildenden in acht Berufen sind wir einer der großen Ausbildungsbetriebe in der Region. Ihnen allen bieten wir eine unbefristete Übernahme an. Im September starten wieder 23 junge Frauen und Männer ihre Ausbildung in der LEW-Gruppe.

Wir brauchen viele tatkräftige neue Kolleginnen und Kollegen – und zwar nicht nur, weil jetzt und in den kommenden Jahren viele aus der Generation Babyboomer in den Ruhestand gehen. In vielen Teams stocken wir Personal auf, weil neue Aufgaben hinzukommen. Allein im vergangenen Jahr haben wir mehr als 200 neue Kolleginnen und Kollegen eingestellt. Das ist ein Rekord! Zum Jahresende 2022 gab es bei der LEW-Gruppe umgerechnet über 50 Vollzeitstellen mehr als Ende 2021, mittlerweile sind es insgesamt rund 1.800. Tendenz weiter steigend. In diesem Jahr konnten wir bis jetzt schon 122 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die LEW-Gruppe gewinnen.

Meine Damen und Herren. Wir leben in aufreibenden Zeiten. Aktuell sieht es auch nicht danach aus, dass die Phase weltpolitischer und weltwirtschaftlicher Turbulenzen bald zu Ende gehen wird.

Gerade deswegen wollen und müssen wir weiterhin den Blick nach vorne richten, gestalten, anpacken. Der Umbau des Energiesystems hin zur Klimaneutralität ist eine Verpflichtung für uns alle - auch gegenüber unseren Kindern und Enkelkindern.

Unser Ziel ist ein nachhaltiges, dezentral aufgestelltes Energiesystem. Die dafür notwendigen Veränderungen sind umfassend und sie werden sichtbar sein. In Form von neuen PV- und Windkraftanlagen, stärkeren Netzen und Speichern. All das wird unsere Energielandschaft sichtbar prägen.

Mit einem „weiter so“ oder „hier nicht, gerne woanders“ wird die Energiewende nicht gelingen. Wir brauchen überall und bei allen eine gemeinsame Haltung: positiv, hoch professionell, maximal pragmatisch.

Das gemeinsame Ziel gilt weiterhin: das Energiesystem der Region nachhaltig, effizient und zukunftssicher aufzustellen. LEW wird auch in Zukunft alles dafür tun. Darauf können Sie und die Menschen in unserer Region sich verlassen.

---